Erscheint Dienstag, Donnerstag und Sonnabend und wird am Abend vorher ausgegeben und versendet.
Vierteljahrspreis 1 Mark 20 Pfennige ausschließlich Boten- und Postgebühren.
Bestellungen werden in unserer Expedition, von den Boten, sowie allen Postanstalten angenommen.

Wochenblatt
für Zschopau und Umgegend.

Inserate werden mit 10 Pfennigen für die 4-gespaltene Korpuszeile berechnet und bis mittags 12 Uhr des dem Tage des Erscheinens vorhergehenden Tages angenommen.
Für Nachweis und Offerten-Annahme 10 Pfennige Extragebühr.
Fernsprech-Anschluß Nr. 12.

Amtsblatt
für die Königliche Amtshauptmannschaft Flöha, sowie für das Königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Zschopau.

№ 69. Donnerstag, den 14. Juni 1906. 74. Jahrgang.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche für **Zschopau** Blatt 123 auf den Namen **Friedrich Louis Scheller** eingetragene Grundstück soll am

Freitag, den 27. Juli 1906, vormittags ½11 Uhr

— an der Gerichtsstelle im Wege der Zwangsvollstreckung versteigert werden.

Das Grundstück — Nr. 128 des Brandkatasters für Zschopau — ist nach dem Flurbuche 8,3 Ar groß und auf 18500 M. geschätzt. Es besteht aus Wohngebäude mit Zubehör, Fabrikgebäude, Hofraum und Garten und ist an der Langestraße in Zschopau gelegen. Auf dem Hause haftet die Braugerechtigkeit.

Die Einsicht der Mitteilungen des Grundbuchamts sowie der übrigen das Grundstück betreffenden Nachweisungen, insbesondere der Schätzungen, ist jedem gestattet.

Rechte auf Befriedigung aus dem Grundstücke sind, soweit sie zur Zeit der Eintragung des am 5. Mai 1906 verlautbarten Versteigerungsvermerkes aus dem Grundbuche nicht ersichtlich waren, spätestens im Versteigerungstermine vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, wenn der Gläubiger widerspricht, glaubhaft zu machen, widrigenfalls die Rechte bei der Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt und bei der Verteilung des Versteigerungserlöses dem Anspruche des Gläubigers und den übrigen Rechten nachgesetzt werden würden.

Diejenigen, die ein der Versteigerung entgegenstehendes Recht haben, werden aufgefordert, vor der Erteilung des Zuschlags die Aufhebung oder die einstweilige Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls für das Recht der Versteigerungserlös an die Stelle des versteigerten Gegenstandes treten würde.

Zschopau, den 11. Juni 1906.

Königliches Amtsgericht.

Heimatfest.

Noch im Verlaufe dieser Woche werden die Mitglieder des Ausschusses für die Altertumsausstellung die von ihnen verteilten Meldezettel zurückfordern; unsere geehrten Mitbürger werden daher gebeten, diese Zettel ausgefüllt bereit zu halten.

Die Zeit drängt und die Arbeit ist groß, wir bitten daher recht herzlich, uns hilfreich beizustehen und die betreffenden Gegenstände eigenhändig dem Ausschusse übergeben zu wollen. Die Abgabe soll am nächsten Sonntag, den 17. Juni, in der Zeit von 11—1 Uhr mittags und am Montag, den 18. Juni, von 6—8 Uhr abends in der Aula unserer Bürgerschule erfolgen. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß die Gegenstände gegen Feuersgefahr und Diebstahl versichert sind.

Es wird sich empfehlen, jeden Gegenstand mit einem Zettelchen zu versehen, auf welchem der Name und die Hausnummer des Besitzers anzugeben ist.

Wir wiederholen noch einmal die herzliche Bitte, die kleine Mühe des Ueberbringens nicht zu scheuen, denn dadurch werden den fleißigen Männern, die die große Arbeit des ganzen Unternehmens freiwillig übernommen haben, viele Wege erspart.

Aus Sachsen.

Zschopau, den 13. Juni 1906.

— Konzert Meistersinger-Sextett Kaisersaal. Das vorigen Sonntag im Kaisersaal stattgefundene Konzert vorgenannter Gesangs-Vereinigung war leider nicht so gut besucht, als es die excellenten Leistungen derselben verdient hatten. Gleich das erste Sextett „Sonntagmorgen" von Bernh Dietrich bezeugte uns, daß wir hier nur geschulte Sänger vor uns hatten, noch viel mehr aber die darauffolgenden Sologesänge jedes einzelnen Sängers. Den Reigen eröffnete der Bassist Theod. West vom Hoftheater Sondershausen mit der Arie des Leporello aus „Don Juan" von Mozart. Derselbe hatte durch sein liebenswürdiges Auftreten und die schöne Vortragsweise einen vollen Erfolg. Sodann folgte der Tenorist Börner, welcher die Max-Arie aus „Freischütz" mit warmer Empfindung vortrug. Weiter sang dann der Baritonist Kohlborn den Prolog aus „Bajazzo" und heimste anhaltenden Beifall ein. Ganz besonderes Interesse erregte der Tenorist Fritz Verbeck vom Stadttheater in Königsberg, welcher die Faust Cavatine a. d. Op. „Margarethe" von Gounod vollendet vortrug. Nach diesem lernten wir in Herrn Erik Schubert einen Bassisten mit schöner runder Stimme kennen; derselbe sang die Arie des Cardinal aus der Oper „Die Jüdin" und erzielte damit ganz besonderen Erfolg. Als letzter erschien der Leiter des Ganzen, Herr Opernsänger Linus Uhlig, der den ersten Teil mit dem Vortrag des Gebetes aus der Oper „Rienzi" abschloß. Die Stimme dieses rühmlichst bekannten Sängers weist eine solche Kraft und Fülle auf, die geradezu frappiert, dabei singt derselbe ohne jede Anstrengung auch in den höchsten Lagen immer mit sympathischer angenehmer Tongebung. Der zweite Teil brachte wieder Quartett- bez. Sextettgesänge, sowie Solis, Duette, Terzette mehr heiteren Genres, und entfesselten sämtliche Vorträge stürmischen Beifall, der die Künstler immer und immer wieder vor die Rampen rief. Man hörte allgemein, daß ein derartiges Ensemble hier noch nicht konzertierte. Wie wir hören, hat Herr Mößner die Herren noch für ein zweites Konzert gewonnen, und zwar werden dieselben vereint mit zwei Sängerinnen von Ruf ein großes Fest-Konzert am 2. Juli veranstalten, also am Tage unseres Heimatfestes, worauf wir schon heute hinweisen. — — —.

Ob der 2. Juli, der dritte Tag des Heimatfestes, als geeignet für ein solches Konzert gelten kann, erscheint uns doch sehr zweifelhaft; wir fürchten, daß an diesem Tage der Besuch ebenso schwach sein wird, wie am letzten Sonntag. D. Red.

— Das Königliche Ministerium des Innern macht mittels Verordnung vom 11. Mai dieses Jahres auf folgendes aufmerksam: Unter dem Titel „Verbreitung von Infektionserregern durch Gebrauchsgegenstände und ihre Desinfektion" hat Professor Dr. E. von Esmarch zu Göttingen in Nr. 1 der „Hygienischen Rundschau" Jahrgang 1901 eine beachtenswerte Arbeit über den bezeichneten Gegenstand und die von ihm gemachten Versuche veröffentlicht. Darnach bleiben die Diphtheriebakterien bis zu 15 Tagen, der bazillus prodigiosus bis zu drei Monaten, an Eß- und Trinkgeschirren angetrocknet, lebensfähig, auch ist eine ausreichende Beseitigung dieser Keime durch Abwaschen der Gläser ꝛc. und Trockenreiben mit sterilen Tüchern nicht zu erreichen. Dagegen gelang letzteres vollkommen durch Behandlung mit einer zweiprozentigen Sodalösung von 50 Grad C. innerhalb einer Minute. Demzufolge empfiehlt von Esmarch für Heil- und Kuranstalten, Hotels ꝛc. entsprechende Reinigung und Desinfektion der für den Gebrauch Kranker bestimmten Eß- und Trinkgeschirre. Weiter kommt hierbei in Betracht, daß das von dem Genannten empfohlene Verfahren einen nicht unwesentlichen Vorzug insofern hat, als bei Verwendung einer Sodalösung von 50 Grad C. Glaswaren weit eher vor dem Zerspringen bewahrt bleiben, als beim Auskochen, und weil dadurch die Ablösung der Hefte von Messern und Gabeln verhütet wird, endlich auch die Geruchlosigkeit der Sodalösung gegenüber der Verwendung anderer Desinfektionsmittel vorteilhaft ins Gewicht fällt. Die Ergebnisse der von Professor von Esmarch angestellten Versuche sind durch die Zentralstelle für öffentliche Gesundheitspflege bestätigt, demzufolge aber die bezüglichen Vorschläge des ersteren vom Landes-Medizinalkollegium als berücksichtigenswert bezeichnet worden.

— Für den in diesem Jahre in Annaberg stattfindenden 20. sächsischen Gastwirts-Verbandstag, verbunden mit Gastwirts-Gewerbeausstellung ist folgendes Programm festgestellt worden: Sonntag, den 8. Juli, Eröffnung der Fach-Ausstellung durch den Bürgermeister; Montag, den 9 Juli, vormittags Empfang der Gäste, nachmittags Delegierten- und Vorstandssitzung, abends Begrüßungskommers im „Bellevue"; Dienstag, den 10. Juli, Hauptversammlung des sächsischen Gastwirtsverbandes im „Wilden Mann", Konzert im Waldschlößchenpark zu Buchholz, abends Festbankett im „Museum"; Mittwoch, 11. Juli, vormittags Hauptversammlung der Haftpflicht-Versicherungsgesellschaft des Sächsischen Gastwirtsverbandes im „Schützenhause", Besichtigung der Sehenswürdigkeiten, mittags Darbietung eines Freitrunkes im „Bellevue", geboten von den Annaberger Brauereien, nachmittags Ausflug nach dem Pöhlberg, abends Illumination des Rathauses usw.; Donnerstag, 12. Juli, Ausflug nach Oberwiesenthal mittels eines vom Gastwirtsverein zu Annaberg gestellten Sonderzuges. Von Oberwiesenthal Fußmarsch nach Fichtelberg und Keilberg. Abends Schlußkommers im „Wilden Mann" zu Annaberg.

— Der Brauereiverein Leipzig hat ein Rundschreiben veröffentlicht, in dem er die Erhöhung der Bierpreise zu begründen sucht. Obwohl die Ausgaben und Lasten von Jahr zu Jahr gestiegen und sämtliche Materialien in die Höhe gegangen seien, stellten sich die Bierpreise heute niedriger als vor 30 Jahren. Zur Deckung dieser sowie der aus der drohenden Biersteuer erwachsenden Mehrunkosten mache sich eine Preiserhöhung notwendig, die die Gastwirte am einfachsten durch die Erhöhung des Preises für ein Glas Bier um 1 Pfg. von sich auf die Konsumenten abwälzen könnten. In Gastwirtskreisen verspricht man sich jedoch von dem Vorschlage nur Schaden. Der Gastwirtsverein Leipzig-West hat in seiner Generalversammlung beschlossen, den Brauereien die erhöhten Preise nicht zu bezahlen, sondern will es diesen überlassen, sich selbst mit der Steuer abzufinden.

— Montag früh stürzte aus dem Reichenbach-Dresdner Schnellzug zwischen Hohenstein-Ernstthal und Wüstenbrand ein in der Begleitung seiner Mutter befindliches vierjähriges Mädchen aus dem Wagen. Es erlitt hierbei einen Schlüsselbeinbruch, während die Mutter, Frau Burgund aus Geißlingen, die dem Kinde nachsprang, eine Gehirnerschütterung davontrug. Beide wurden nach dem Krankenhause Hohenstein-Ernstthal gebracht.

— An den Anschlagsäulen in Bad Elster findet sich die folgende Bekanntgabe: Bad Elster, 9. Juni 1906. Am gestrigen Abend in der 7. Stunde haben zwei Damen aus Dresden, die zur Kur hier weilen, auf der Staatsstraße von Adorf am Zeidlerschen Steinbruche zwei Kutscher mit dem Bemerken angehalten, „sie seien soeben überfallen worden." Sie haben sich sodann von den Kutschern nach Bad Elster hereinfahren lassen und diesen gegenüber dabei falsche Namen und unrichtige Wohnung angegeben. Den sofort angestellten Erörterungen der Königl. Gendarmerie ist es gelungen, die beiden Damen zu ermitteln. Der Anfall hat sich als völlig erfunden herausgestellt. Um falschen Gerüchten entgegenzutreten, wird solches hierdurch zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Gegen die beiden Damen wird strafrechtlich eingeschritten werden. Der Kgl. Amtshauptmann zu Oelsnitz: v. Bose. Der Kgl. Badedirektor: v. Alberti. Dazu bemerkt der „Voztl. Anz.": Es ist ganz unerfindlich, welcher Beweggrund die beiden Frauen — Mutter und Tochter, von denen jede 120 Mk. staatliche Unterstützung zum Kurgebrauch erhalten hat — zu ihrem seltsamen Gebaren veranlaßt haben könnte. Dankenswert ist das Vorgehen der zuständigen Behörden; durch ihre Erklärung wurde sowohl jeder Legendenbildung vorgebeugt als auch die Bewohnerschaft beruhigt, die durch die Nachricht von dem erlogenen Ueberfall in begreifliche Erregung versetzt war.

(Weitere Nachrichten aus Sachsen siehe Beilage.)

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich.

— Bei dem anläßlich des 13. Delegiertentages der Journalisten- und Schriftstellervereine in Hamburg veranstalteten glänzenden Festessen eröffnete Chefredakteur Diez-Hamburg die Reihe der Trinksprüche mit einer Rede, in welcher er den Kaiser als Schirmherrn der ganzen deutschen Kultur pries. Redner schloß mit einem Hurra auf den Kaiser, das begeistert aufgenommen wurde. Karl Krause-Hamburg trank auf das Wohl der auswärtigen, insbesondere der österreichischen Gäste, worauf Dr. Steinbach-Wien mit herzlichen Worten erwiderte.

— Die 6. Generalversammlung des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes ist für die Tage des 4. bis 7. Juli nach Nürnberg einberufen. In öffentlichen Abendversammlungen werden zeitgemäße Fragen behandelt werden. Die Entwicklung der gewerblichen Arbeiterinnenfrage ist als soziales Thema und das Verhältnis von Frauenarbeit zu Frauenwertung als ethisches Thema gewählt. Die Bundesvorsitzende wird selbst in einer Vormittagsversammlung die Sittlichkeitsfrage besprechen. Außerdem wird die Fürsorge für die Gefangenen und die Reform der Mädchenschulen besprochen werden. Die Berichte der verschiedenen Arbeitskommissionen geben ein Bild von der Tätigkeit des Bundes. Zu den meist öffentlichen Versammlungen sind alle, die ein Interesse an den Fragen nehmen, eingeladen. Tagesordnung und Auskunft übermittelt das Bureau des Deutsch-Evangelischen Frauenbundes Hannover, Bolgersweg 16a, parterre.

— Von einer unübertrefflichen Paritätsmache wird aus Breslau berichtet. Dort starben in letzter Zeit zwei protestantische Lotterieeinnehmer R. und Rc. Ihre Stellen wurden halbiert, sodaß statt 2 nun 4 angestellt wurden. Ein protestantischer Bewerber erhielt den Bescheid, daß man Katholiken berücksichtigen müsse. Die vier Ernannten sind nun sämtlich streng katholisch. Ob in Trier auch nur evangelische Lotterie-